

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Oldenburger Nachrichten. 1939-1954 76 (1942)**

330 (1.12.1942)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-832857](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-832857)



### Grenzen der amerikanischen Rüstungsproduktion

Genf, 30. November.  
Der Zahlenwandel der amerikanischen Rüstungsproduktion ist im letzten Vierteljahr ein sicheres Anzeichen der Dinge gewesen. Es bemerkte die „Times“ kürzlich, daß die nordamerikanische Produktion für sich selbst und zur Folge gehabt habe. Vor allem sei davon die Quantität der Rüstungsproduktion betroffen worden. Der Einsatz von Menschen und Material sei keineswegs so erfolgreich gewesen, wie dies hätte erwartet werden können. Es sei dadurch dem amerikanischen Volk schädlich geworden, daß Amerika nicht über ungenutzte Produktionskräfte verfüge, sondern in mancherlei Hinsicht empfindlichen Mangel leide. Die Mängel seien jedoch in der Hauptsache auch auf die schlechte Planung zurückzuführen. Ein zweckmäßiger Einsatz von Arbeitskräften und Material sei deshalb jetzt dringend erforderlich. In der Industrie habe sich bereits ein starker Mangel an Facharbeitern bemerkbar gemacht. Ebenso fehle es in der Landwirtschaft und in den Bergwerken an den erforderlichen Arbeitskräften.  
Infolge der Verringerung der Arbeitskräfte und Materialien habe nun eine Kürzung der ehemaligen Rüstungsprogramme vorgenommen werden müssen. Trotzdem hat Roosevelt, dem Verzicht der „Times“ zufolge, eine weitere Verengung der zivilen Konsumgüterproduktion angeordnet.

### Widerstand auf Insel Reunion eingestellt

Wien, 30. November.  
Wie hier am Montagabend bekanntgegeben wird, ist am Montag früh der Widerstand auf der Insel Reunion, die Sonnabendnachmittag von britischen Streitkräften angegriffen wurde, eingestellt worden, nachdem die Briten rücksichtslos Bombardierung angedroht hatten.

Berlin. Der Führer verließ das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Louis Tronnier, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Oberst J. G. Siegfried Westphal, in der deutsch-italienischen Panzerarmee; Oberleutnant Wipperfurth, Zugführer in einem Panzergewand; Kapitänleutnant Günther Müller und Kapitänleutnant Carl Emmann.

## Reichsportabzeichen der Verehrten

Die ersten Verleihungen durch den Reichsportführer

Am Spitzhafen des Reichsportfährers vollzog der Reichsportführer von Zimmern und Ehen am Sonntag in der Nähe des Reichsportfährers die ersten, nach der Verleihung des Reichsportabzeichens, die der Stellung des Reichsportfährers entsprechen. Die Schaffung des Reichsportabzeichens ist nicht nur eine Zeitgerechtheit und wirksamer Förderung, sondern auch der Ausdruck eines hohen Gefühls des Soldaten gegenüber und ein Zeichen dafür, wie gut das Ansehen des Soldaten vom deutschen Volk verstanden wird. Symbol der neuen Verleihung ist die äußere Form des Reichsportabzeichens: Das Reichsportabzeichen in Silber mit goldenem Kranz.

### Des Führers Geleitwort

Der Führer gab dieser Auszeichnung ein Geleitwort mit, das folgende Bedeutung hat:  
„Der Reichsportführer hat mit meiner Zustimmung für verdiente und sonstige verdienstvolle Männer eine besondere Klasse des Reichsportabzeichens geschaffen. Wäge die Auszeichnung jeden ernsthaften und anerkennen, die von ihm manhaft getragenen Schritten zu seinem Besten und zum Besten des Volkswirkes zu überwinden. Adolf Hitler.“  
„Der verdiente Offiziere und Mannschaften sowie überaus verdiente Volksgenossen dürfte die Auszeichnung — denn eine solche ist es — mehr als ein

## Banzer vorstoß gegen Sowjetverbindungen

### Verluste der britisch-amerikanischen Landungsflotte stark erhöht

Aus dem Führerhauptquartier, 30. November.  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:  
Im Ostkasas brachen mehrere sowjetische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Seit dem 27. November wurden bei diesen Angriffen 60 feindliche Panzer vernichtet. Angeschlagen wurden 15 Flugzeuge ab.  
In der Kanalengepde wurden motorisierte deutsche Kräfte gegen vordringende Verbindungen der Sowjets vor, vernichteten Truppe und Versorgungsvorräte und rieben eine verheerende Kampfgrube auf.  
Wostok Wolga und Don schlugen die Truppen des Feindes in einem Zusammenstoß mit harten Aufstößen zurück. Erneut heftige Panzer- und Infanterieangriffe auf den Kanalgraben vor, vernichteten Kampfmittel. Eigene Gegenangriffe im großen Donbogen waren erfolgreich.  
Die Luftangriffe gegen Eisenbahnanlagen am mittleren Don wurden fortgesetzt und dabei mehrere Transportzüge schwer getroffen.  
Am 29. November wurden im Gebiet des Zimensees sechszehn wieder alle feindlichen Angriffe. 135 Panzerwagen wurden abgegriffen.  
In der Chrenaila wiesen die deutsch-italienischen Truppen Vorstöße feindlicher Panzer ab. Luftangriffe richteten sich bei Tag und Nacht gegen britische Zerstörer und motorisierte Kräfte. Kampfzüge belagerten auf türkischem Gebiet Kolonnen des Feindes mit Bomben und fügten ihm erhebliche Verluste an schweren Waffen, Fahrzeugen und Panzern zu.  
Im östlichen Mittelmeer versenkte ein deutscher U-Boot ein amerikanisches U-Boot-Boot, das von den Engländern übernommenen ebenfalls geistliche U-Boot-Boot „Triton“ und nahm die Besatzung gefangen.  
In den bestetzten Westgebiets und über dem Kanal wurden sieben britische Flugzeuge zum Abbruch gebracht.  
Deutsche Jäger setzten die Tagesvorfälle zur Südküste Englands fort und beschossen Eisenbahnzüge mit guter Wirkung.  
Seit dem 15. November über die großen Erfolge der deutschen Luftwaffe und der italienisch-deutschen Marine im Kampfe gegen

die amerikanisch-britische Invasionen vor dem Küsten von Afrika berichtet worden war, haben sich die Erfolge noch beträchtlich erhöht. Ingesamt wurden in der Zeit vom 7. bis 25. November in den Häfen und Küstengewässern französisch-Nordafrikas 23 Handels- und Transportschiffe mit zusammen 165 000 BRT versenkt, 11 Handels- und Transportschiffe mit zusammen 100 000 BRT so schwer beschädigt, daß sie aller Wahrscheinlichkeit nach gesunken sind, 65 Schiffe mit zusammen 398 000 BRT beschädigt, davon ein Teil so schwer, daß mit ihrem längeren Ausfall zu rechnen ist.  
An Kriegsschiffen wurden 2 Schlachtschiffe beschädigt, 3 Kreuzer beschädigt, davon einer sehr schwer, 5 Kreuzer vernichtet, 23 Kreuzer, Zerstörer und andere Geleitschiffe beschädigt. Außerdem wurden in den Hafenanlagen an der nordafrikanischen Küste in fast sämtlichen Angriffen schwere Zerstörungen und starke Brände hervorgerufen, durch die weiteres wertvolles Nachschubgut vernichtet wurde.  
An Kriegsschiffen wurden 2 Schlachtschiffe beschädigt, 3 Kreuzer vernichtet, 23 Kreuzer, Zerstörer und andere Geleitschiffe beschädigt. Außerdem wurden in den Hafenanlagen an der nordafrikanischen Küste in fast sämtlichen Angriffen schwere Zerstörungen und starke Brände hervorgerufen, durch die weiteres wertvolles Nachschubgut vernichtet wurde.

Madrid. Zum Präsidenten eines britischen Komitees, das den Kampf gegen die U-Boot-Gefahr organisieren soll, wurde Sir Stafford Cripps ernannt.

## Feindliche Kolonnen in Tunesien aufgebracht

### Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 30. November.  
Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt:  
In der Gegend wurden Vorstöße feindlicher Panzerabteilungen aufgehalten. Die im Abschnitt Tunesien wurden feindliche Kolonnen, die von Panzertruppen unterstützt wurden, aufgehalten; sie verloren die meisten Kampfwagen. Ein Angriff der feindlichen Truppen wurde durch die Eroberung einer wichtigen Stellung. Einige anglo-amerikanische Panzerwagen wurden zerstört. Es wurden bei weiteren 200 Gefangenen gemacht, darunter 21 Offiziere.  
Trotz unglücklicher Vorfälle griffen unsere Kampftruppen die feindlichen Truppen nachdrücklich an. Sie zerstörten vier abgeleitete Flugzeuge und erzielten Treffer in den Flugplatzanlagen und beschädigten Lagerhallen.  
Ein Flugzeug wurde von deutschen Jägern über der Gegend abgeschossen.  
Britische Flugzeuge waren zahlreiche Bomben auf Tripolis; es erlitten geringe Schäden. Die Einwohner hatte 21 Tote und 43 Verletzte zu beklagen. Ein von der Bombardierung getroffenes Flugzeug stürzte auf der See ab.  
Ein in der vergangenen Nacht durchgeführter neuer Angriff auf Tunis verwarf keine bedeutenden Schäden. Ein von der Wehrmacht getroffenes Bombenflugzeug wurde bei Algier abgefangen. Weitere drei feindliche Flugzeuge wurden während des Einfuges in der Nacht zum 20. November abgeschossen, bei dem die Zivilbevölkerung insgesamt 15 Tote und 22 Verletzte hatte.

## Das Hochzeitschiff von Washington

### Es fehlte an weißen Frauen — Ma Shinn Mercers abenteuerliche Fahrt

14. Februar, Ende November 1942  
Als eigentlicher Begründer und Förderer des großen nordamerikanischen Staates Washington im nördlichen Nordwesten der USA wird ein gewisser Ma Shinn Mercer gefeiert. Es ist bekannt, daß Roosevelt die Führung der Welt antritt und diesen Anspruch mit den hervorragenden zivilisatorischen und kulturellen Leistungen der Nordamerikaner sowie mit der Behauptung verbindet, daß die USA das ideale Beispiel für die politische Staatsform der übrigen Länder der Welt liefern. Es lohnt sich deshalb, an die Wege eines der wichtigsten Staaten dieses anpruchsvollen Landes zu treten, um sich die Herkunft der Männer anzusehen, die heute ihre Hände nach der Weltbereitschaft ausstrecken.  
Ma Shinn Mercer kam in der Mitte des vorigen Jahrhunderts in Ohio nach einer abenteuerlichen Wanderung nach Puget Sound. Hier betätigte er sich als Holzschläger an der Fichtenernte der riesigen pazifischen Urwälder und erlangte schon nach kurzer Zeit, wie es in seinen Memoiren heißt, die Not seiner Kameraden. Es fehlte an weißen Frauen. In den Blockhäusern hauchten die Männer mit schmutzigen Indianerweibern inmitten einer Echar halbblutiger, verkommener Kinder und schrien sich nach der besten, idealen Lebensgefährtin. Ma Mercer beschloß, sie ihnen zu beschaffen. Er trat mit seinem Plan an den Gouverneur und die gelegende Körperschaft des jungen, erst im Entstehen begriffenen Staates heran und erhielt sofort ihre Einwilligung. Aber es fehlte an Geld in der Staatstasse. Mercer ließ sich nicht entmutigen. Im Herbst des Jahres 1855 machte er sich auf seine große Reise. Er hoffte, die ihm fehlenden Geldmittel in Lincoln in Washington einzuheben, hier die Stadt voller Trauerjahren, Lincoln war in der vorhergehenden Nacht ermordet worden. Billig niedergeschlagen drang er zu dem neuen Präsidenten Johnson vor. Johnson, sein Kabinett und viele Senatoren erteilten ihren Segen für seinen außerordentlichen Plan. Aber Geld gab es auch hier nicht.

Ma Mercer schließlich in den Besitz eines Zuppentransportschiffes gelangte, ist eine Geschichte für sich, die ein anschauliches Bild von den eigenartigen Methoden der „USA-Gründerväter“ vermittelt. Eine Rolle spielen dabei der General Ulysses Grant, sein Quartiermeister, der seinen Vorgesetzten bei ihm hochobere Auslieferung des Zuppentransportschiffes glatt und ungefragt den Gehorsam verweigerte und ein raugrunder Redakteur Holladay, der gleichzeitig eine Postkutschenlinie nach Puget Sound sowie eine billigeren, aber drei Monate längere Schiffsabroute um das Kap Horn betrieb. Mercer war auf ebenjener schwierigen Unterweg in den Besitz von 80 000 Dollar gekommen, die reiflos für seinen Reiseauftrag und die Staatsbankrottation und den von Holladay doch noch zustande gebrachten Ankauf des Schiffes draugingen. Als alles geregelt zu sein schien und sich 500 unternehmungslustige Frauen gefunden hatten, setzte in der Newporter Presse eine Kampagne gegen Mercers Hochzeitschiff ein. Die vorher in den Klüften von Puget Sound abgehakelten Seefahrer für die Frauen waren ungeheuren Widerstand. „Neuporter Herald“ veröffentlichte dunkle Anschuldigungen gegen die ethischen Absichten der Männer von Puget Sound und behauptete schließlich, Mercer werde die Frauen niemals in den Hafen der Ehe, sondern höchstens in eines der verfallenen Hafenhäuser führen. Zweifel über der Mädchen, die ihnen weinend wieder in die Heimat zu schmeißen hielten, reiflos für seinen Reiseauftrag. Mercer jedoch nicht zur feigegebenen Zeit abfahren. Holladay annullierte seinen Vertrag mit Mercer und dieser war nicht nur um 80 000 Dollar, sondern auch um alle anderen Hoffnungen ärmer. Zu spät erkannte er, wie er in seinen Memoiren beteuert, daß er in die Hände eines gemeinen Verleumers gefallen war. Holladay hatte die Presse über die feigegebenen Anschuldigungen in Puget Sound und ihn so sein Geld zu pressen. Mit neuen, von Mercer irgendwie zusammengebrachten Geldern sowie den Sparguthaben der reichlichen 300 Namen, die auf alle Fälle zu ihren Männern kommen wollten, wurde schließlich die Reise doch noch angetreten. Inzwischen, das Unheil verlagerte ihn von Puget in die See, hatte er sich ein mit einem mitgeführten, Seele, Seattie so zu betreten, wie er Neuport verlassen hatte, das heißt im Kohlenbunker. Denn auch bis Puget Sound waren inzwischen die böswilligen Gerüchte gedrungen, und der Holzschläger hatte sich ein gewaltigart Jörn wegen des schlechten Rufes beschafft, der ihm angeblich von Mercer selbst gemacht war. Weiter führte er in ganzen Land durch, daß Mercer die ihm von seiner Abreise anvertrauten, zur Anlage im Osten bestimmten Bräutigaber reiflos für seine Mission verbrachte hatte.

Ma Mercer zeigte sich wieder auf der Höhe. Als der Schoner in Seattle einließ, stellte er sich, umringt von seinen Frauen, an den Bug des Schiffes und schwenkte mit triumphierender Gebärde seinen Hut. Das dumpfrohrende Geräusch der in den Quat wartenden Holzschläger verwandelte sich in jähre Begeisterung. Alle Pläne seiner Verbindung waren vereitelt. Eine Mütze nach der anderen wirkte über die Luft, und der Hafen ertönte von brausenden Hochrufen.  
Mercers persönliches Schicksal veranft in Einfachheit und Armut, wie das so häufig bei Männern seiner Zeit der Fall ist. Aber das Amerika von heute hat seinen Ruhm gefunden. Denn, wie es kürzlich in einer nordamerikanischen Zeitschrift hieß, ihm und nur ihm habe der Staat Washington sein Wachstum und seine Bedeutung zu verdanken. Die Einzel Frauen seien heute die geachteten und prominentesten Männer Washingtons.

Ma Mercer schließlich in den Besitz eines Zuppentransportschiffes gelangte, ist eine Geschichte für sich, die ein anschauliches Bild von den eigenartigen Methoden der „USA-Gründerväter“ vermittelt. Eine Rolle spielen dabei der General Ulysses Grant, sein Quartiermeister, der seinen Vorgesetzten bei ihm hochobere Auslieferung des Zuppentransportschiffes glatt und ungefragt den Gehorsam verweigerte und ein raugrunder Redakteur Holladay, der gleichzeitig eine Postkutschenlinie nach Puget Sound sowie eine billigeren, aber drei Monate längere Schiffsabroute um das Kap Horn betrieb. Mercer war auf ebenjener schwierigen Unterweg in den Besitz von 80 000 Dollar gekommen, die reiflos für seinen Reiseauftrag und die Staatsbankrottation und den von Holladay doch noch zustande gebrachten Ankauf des Schiffes draugingen. Als alles geregelt zu sein schien und sich 500 unternehmungslustige Frauen gefunden hatten, setzte in der Newporter Presse eine Kampagne gegen Mercers Hochzeitschiff ein. Die vorher in den Klüften von Puget Sound abgehakelten Seefahrer für die Frauen waren ungeheuren Widerstand. „Neuporter Herald“ veröffentlichte dunkle Anschuldigungen gegen die ethischen Absichten der Männer von Puget Sound und behauptete schließlich, Mercer werde die Frauen niemals in den Hafen der Ehe, sondern höchstens in eines der verfallenen Hafenhäuser führen. Zweifel über der Mädchen, die ihnen weinend wieder in die Heimat zu schmeißen hielten, reiflos für seinen Reiseauftrag. Mercer jedoch nicht zur feigegebenen Zeit abfahren. Holladay annullierte seinen Vertrag mit Mercer und dieser war nicht nur um 80 000 Dollar, sondern auch um alle anderen Hoffnungen ärmer. Zu spät erkannte er, wie er in seinen Memoiren beteuert, daß er in die Hände eines gemeinen Verleumers gefallen war. Holladay hatte die Presse über die feigegebenen Anschuldigungen in Puget Sound und ihn so sein Geld zu pressen. Mit neuen, von Mercer irgendwie zusammengebrachten Geldern sowie den Sparguthaben der reichlichen 300 Namen, die auf alle Fälle zu ihren Männern kommen wollten, wurde schließlich die Reise doch noch angetreten. Inzwischen, das Unheil verlagerte ihn von Puget in die See, hatte er sich ein mit einem mitgeführten, Seele, Seattie so zu betreten, wie er Neuport verlassen hatte, das heißt im Kohlenbunker. Denn auch bis Puget Sound waren inzwischen die böswilligen Gerüchte gedrungen, und der Holzschläger hatte sich ein gewaltigart Jörn wegen des schlechten Rufes beschafft, der ihm angeblich von Mercer selbst gemacht war. Weiter führte er in ganzen Land durch, daß Mercer die ihm von seiner Abreise anvertrauten, zur Anlage im Osten bestimmten Bräutigaber reiflos für seine Mission verbrachte hatte.

Kammermusik-Vereinigung Oldenburg  
Zweiter Kammermusik-Abend  
Es ist eine erfreuliche Erscheinung, daß sich die stonore der Kammermusik-Vereinigung Oldenburg einer ständig wachsenden Beliebtheit erfreuen. Nachdem sich der letzte Schlußakt als nicht mehr ausreichenden erwiesen hatte, war man nun in den großen Schlußakt übergetreten, mit dem Ergebnis, daß auch dieser voll belegt war.  
Es waren aber auch zwei besonders schöne und beliebte Werke der Kammermusik-Literatur, die auf der Vortragsfolge dieses zweiten Stonoreis standen: Robert Schumanns Klavierquintett op. 44 in Es-Dur und Franz Schuberts Klavierquintett op. 114 in A-Dur (das „Forsellquintett“).  
Es ist nicht nur die Ausdehnung des Quartetts durch das Klavier, worin sich das Es-Dur-Quintett wesentlich von den meisten Streicherquintetten in Schumanns Kammermusik unterscheidet: Es ging hier um andere Ziele, ein anderes Klangliches Bild; das Formale lag nicht in der Hinsicht des Kompositionen, die einzelnen Teile haben in sich nicht die tonliche Elementarbildung, sie stehen miteinander auch nicht in einem gegenseitig bestimmenden Verhältnis, sondern in Gegenüberstellung. Durch diese Gegenüberstellung wird die Wertigkeit des Wertes erreicht, das in seinen einzelnen Teilen mehr einen harmonisch bestimmten materialen Prinzip budiert, als es die klassisch bildende Kraft der Themen ausübt. Diese Wirkung zum Materialen auf Auslöserung der Partituren, der architektonischen Bindungen, der melodischen Logik, ist eine der nicht unbedeutenden Seiten der Romantik; ihr Beispiel, oder vielmehr ihre Befähigung durch die Art Lösung, die hier, in Es-Dur-Quintett, doch noch vermieden ist, und zwar wesentlich durch die Gegenüberstellung der einzelnen Teile. Im letzten Satz wird eine Frage an den romantischen Prinzip der schließlichen Wirkung sich demnach wieder durch.  
Wird sich das Klavier durch die Wertigkeit seiner Möglichkeiten nicht ganz einseitig in den Gesamtklang einfügen, so daß in der Kammermusik mit Klavier entweder das Klavier mehr begleitende Funktion als die Stellung einer selbständigen Stimme hat, oder sich klar selbstständig (wie etwa in Schuberts Klaviertrio), oder das ganze Werk den tiefen

Kammermusik bei. Es hatte auch hier einen Erfolg, der auf die Wiederholung der Variationen drang.  
Die Wiedergabe beider Werke glückte äußerst gut. Sie zeigte die Quartettbesetzung — Volmar Kleggen, Rudolf Fiedler, Gerwin Kunt und Hans Kufferath — zu denen Otto Bogal als sorgfältig sich einhaltender Pianist hinzutrat in feiner Überzeugung hinsichtlich der Auffassung und des Musizierens. Man hörte einen tonlich schönen Schumann mit feiner arduierten Flächen, darin eine klassisch vollendet schön. Mercer (2. Satz), den Marsch, den man — ohne daß er so bezeichnet ist — als Trauermarsch ansetzt, und durch den man sich an Verbotens Erica erinnern läßt. Im Schluß-Quintett — unproblematisch frisch und von bezaubernder Grazie auch in der Wiedergabe — spielte Gustav Wilde mit schönem und warmem Ton den Kontrabaßpart.  
Dr. Paul G. A. Klein.

### Widerstand auf Insel Reunion eingestellt

Wie hier am Montagabend bekanntgegeben wird, ist am Montag früh der Widerstand auf der Insel Reunion, die Sonnabendnachmittag von britischen Streitkräften angegriffen wurde, eingestellt worden, nachdem die Briten rücksichtslos Bombardierung angedroht hatten.

Berlin. Der Führer verließ das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Louis Tronnier, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Oberst J. G. Siegfried Westphal, in der deutsch-italienischen Panzerarmee; Oberleutnant Wipperfurth, Zugführer in einem Panzergewand; Kapitänleutnant Günther Müller und Kapitänleutnant Carl Emmann.

## Reichsportabzeichen der Verehrten

Die ersten Verleihungen durch den Reichsportführer

Am Spitzhafen des Reichsportfährers vollzog der Reichsportführer von Zimmern und Ehen am Sonntag in der Nähe des Reichsportfährers die ersten, nach der Verleihung des Reichsportabzeichens, die der Stellung des Reichsportfährers entsprechen. Die Schaffung des Reichsportabzeichens ist nicht nur eine Zeitgerechtheit und wirksamer Förderung, sondern auch der Ausdruck eines hohen Gefühls des Soldaten gegenüber und ein Zeichen dafür, wie gut das Ansehen des Soldaten vom deutschen Volk verstanden wird. Symbol der neuen Verleihung ist die äußere Form des Reichsportabzeichens: Das Reichsportabzeichen in Silber mit goldenem Kranz.

### Des Führers Geleitwort

Der Führer gab dieser Auszeichnung ein Geleitwort mit, das folgende Bedeutung hat:  
„Der Reichsportführer hat mit meiner Zustimmung für verdiente und sonstige verdienstvolle Männer eine besondere Klasse des Reichsportabzeichens geschaffen. Wäge die Auszeichnung jeden ernsthaften und anerkennen, die von ihm manhaft getragenen Schritten zu seinem Besten und zum Besten des Volkswirkes zu überwinden. Adolf Hitler.“  
„Der verdiente Offiziere und Mannschaften sowie überaus verdiente Volksgenossen dürfte die Auszeichnung — denn eine solche ist es — mehr als ein

### Widerstand auf Insel Reunion eingestellt

Wie hier am Montagabend bekanntgegeben wird, ist am Montag früh der Widerstand auf der Insel Reunion, die Sonnabendnachmittag von britischen Streitkräften angegriffen wurde, eingestellt worden, nachdem die Briten rücksichtslos Bombardierung angedroht hatten.

Berlin. Der Führer verließ das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Louis Tronnier, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Oberst J. G. Siegfried Westphal, in der deutsch-italienischen Panzerarmee; Oberleutnant Wipperfurth, Zugführer in einem Panzergewand; Kapitänleutnant Günther Müller und Kapitänleutnant Carl Emmann.

## Reichsportabzeichen der Verehrten

Die ersten Verleihungen durch den Reichsportführer

Am Spitzhafen des Reichsportfährers vollzog der Reichsportführer von Zimmern und Ehen am Sonntag in der Nähe des Reichsportfährers die ersten, nach der Verleihung des Reichsportabzeichens, die der Stellung des Reichsportfährers entsprechen. Die Schaffung des Reichsportabzeichens ist nicht nur eine Zeitgerechtheit und wirksamer Förderung, sondern auch der Ausdruck eines hohen Gefühls des Soldaten gegenüber und ein Zeichen dafür, wie gut das Ansehen des Soldaten vom deutschen Volk verstanden wird. Symbol der neuen Verleihung ist die äußere Form des Reichsportabzeichens: Das Reichsportabzeichen in Silber mit goldenem Kranz.

### Des Führers Geleitwort

Der Führer gab dieser Auszeichnung ein Geleitwort mit, das folgende Bedeutung hat:  
„Der Reichsportführer hat mit meiner Zustimmung für verdiente und sonstige verdienstvolle Männer eine besondere Klasse des Reichsportabzeichens geschaffen. Wäge die Auszeichnung jeden ernsthaften und anerkennen, die von ihm manhaft getragenen Schritten zu seinem Besten und zum Besten des Volkswirkes zu überwinden. Adolf Hitler.“  
„Der verdiente Offiziere und Mannschaften sowie überaus verdiente Volksgenossen dürfte die Auszeichnung — denn eine solche ist es — mehr als ein

### Widerstand auf Insel Reunion eingestellt

Wie hier am Montagabend bekanntgegeben wird, ist am Montag früh der Widerstand auf der Insel Reunion, die Sonnabendnachmittag von britischen Streitkräften angegriffen wurde, eingestellt worden, nachdem die Briten rücksichtslos Bombardierung angedroht hatten.

Berlin. Der Führer verließ das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Louis Tronnier, Kommandeur eines Grenadier-Regiments; Oberst J. G. Siegfried Westphal, in der deutsch-italienischen Panzerarmee; Oberleutnant Wipperfurth, Zugführer in einem Panzergewand; Kapitänleutnant Günther Müller und Kapitänleutnant Carl Emmann.

## Reichsportabzeichen der Verehrten

Die ersten Verleihungen durch den Reichsportführer

Am Spitzhafen des Reichsportfährers vollzog der Reichsportführer von Zimmern und Ehen am Sonntag in der Nähe des Reichsportfährers die ersten, nach der Verleihung des Reichsportabzeichens, die der Stellung des Reichsportfährers entsprechen. Die Schaffung des Reichsportabzeichens ist nicht nur eine Zeitgerechtheit und wirksamer Förderung, sondern auch der Ausdruck eines hohen Gefühls des Soldaten gegenüber und ein Zeichen dafür, wie gut das Ansehen des Soldaten vom deutschen Volk verstanden wird. Symbol der neuen Verleihung ist die äußere Form des Reichsportabzeichens: Das Reichsportabzeichen in Silber mit goldenem Kranz.

### Des Führers Geleitwort

Der Führer gab dieser Auszeichnung ein Geleitwort mit, das folgende Bedeutung hat:  
„Der Reichsportführer hat mit meiner Zustimmung für verdiente und sonstige verdienstvolle Männer eine besondere Klasse des Reichsportabzeichens geschaffen. Wäge die Auszeichnung jeden ernsthaften und anerkennen, die von ihm manhaft getragenen Schritten zu seinem Besten und zum Besten des Volkswirkes zu überwinden. Adolf Hitler.“  
„Der verdiente Offiziere und Mannschaften sowie überaus verdiente Volksgenossen dürfte die Auszeichnung — denn eine solche ist es — mehr als ein



